über die Anatomie des keimenden Samens, die Entstehung der Nerven und die Wachsthumsgeschichte des einen, sich ausserordentlich vergrössernden Cotyledon, wie über die Entwicklung der Wurzeläste aus Wurzelhaaren werden neue Thatsachen ermittelt. Dr. Milde berichtet über eine durch Frau Justizrath Wichura im Namen ihres verewigten Sohnes der Gesellschaft übergebene Schenkung, enthaltend 1. eine Anzahl Hefte mit Collectaneen über Morphologie und Teratologie der Pflanzen, nach natürlichen Familien geordnet; 2. 27 Packete eines allgemeinen Herbariums, nach Linné geordnet, 6 Packete Doubletten, 1 Inordinata, 4 aus der Flora von Lappland, 2 aus der Flora der Karpaten, 1 Farnkräuter, 1 Gartenpflanzen, 1 hybride Weiden, 2 Keimungs- und Entwicklungszustände verschiedener Pflanzen. F. Cohn, Sekretär der Sektion.

Literarisches.

— Von Dr. Ferd. Schur ist in Wien erschienen: „Enumeratio Plantarum Transsilvaniae, exhibens: stirpes phanerogamas sponte crescentes atque frequentius cultas, cryptogamas vasculares, characeas, etiam muscos hepaticasque.“ Diese Enumeratio umfasst auf 984 Seiten in Grossoct. 161 Ordnungen, 1040 Gattungen und 4622 Arten mit ihren Varietäten. Von den Ordnungen entfallen 151 auf Phanerogamen, 11 auf Kryptogamen. Von den Gattungen kommen 886 auf Phanerogamen, 27 auf Gefässkryptogamen, 94 auf Laubmoose, 29 auf Lebermoose und 2 auf Characeen. Von den Arten gehören 4129 den Phanerogamen, 180 den Gefässkryptogamen, 224 den Laubmoosen, 75 den Lebermoosen und 14 den Characeen an.

— Memoria sobre il Maguey mexicano (*Agave Maximilianea*). Escrita per los Hacendados Pedro Placquez é Ignacio Blacquez y dedicada à los Augustos Monarcas de Mexico Maximiliano I. y Carlota. Puebla 1864. Mexico 1865. Diese den Majestäten Maximilian I. und Charlotte gewidmete Abhandlung hat zum Zwecke eine klare Idee zu geben über eine Pflanze, welche in Mexiko verschiedene ökonomische, medizinische, thierärztliche Anwendungen findet. — *Agave Maximilianea* Blacquez (*Ag. americana* Lin. et Lam., *Furcroya odorata* Poir., *Furcr. tuberosa* Ait., *Furcr. cubensis* Haw. *Ag. cubensis* Jacq. et Murr., *Ag. lurida* Hall.) „Perianthium monophyllum, regulare, tubulosum, 5 fidum, persistens. Stamina filamenta 6. subulata, aequalia, erecta, perianthio inserta et ejus divisioni opposita, longissima, antherae oblongae, biloculares, versatiles, aequales, ex basi ad apicem dehiscentes; pollen sphaericum viscosum. Pistillum: germen inferius oblongum, adherens, stylus cylindricus, longitudine staminum, staminibus crassior, in apice germinis; stigma sphaericum trifidum. Pericarpium: capsula oblonga, triangularis, polisperma, trilocularis, coriacea; semen planum. trian-

gulare, bialatum, coriaceum. testa nigra, fragilis, embryon rectus; in endospermae crassus. Inflorescentia terminalis, racemosa, in apice bistorta. Folia oblonga, longissima, imbricata, sessilia, amplexicaulea, acuta, crassa, spinosa, gibbosa. Hab. exclusive in septentrione jurisdictionum Mexico atque Puebla. Ab incolis dicitur Teometl vel Tlacametl. Es folgt dann detaillirte Beschreibung der Pflanze sammt Abbildung der Blüthentheile, sowie auch wird das Insekt (Teria agavis) beschrieben, welches als Raupe den Pflanzen grossen Schaden bringt. Die Pflanze findet vielerlei Verwendung: als Speise, zur Papierfabrikation etc., als medicinisches Mittel gegen Verdauungsbeschwerden, Urin- und Menstrualbeschwerden, Lungenkrankheiten etc.

— Von Prof. Grisebach findet sich in den geogr. Mitth. von Perthes eine übersichtliche Zusammenstellung der Vegetationsgebiete der Erde.

— Arbeiten der ungarischen geologischen Gesellschaft zweiter Band 1863. — Die Geologen Ungarns haben vor 3 Lustra sich von den Verehrern der übrigen naturwissenschaftlichen Zweige getrennt und einen selbstständigen Verein gebildet. Dieser Versuch scheint kein besonders gelungener zu sein, da diese Gesellschaft erst zwei Bände publizirt hat, wovon der letzte schon Ende 1863 erschien doch erst im Jahre 1865 verschickt wurde. — Mehrere mitunter interessante Aufsätze geologischen und palaeontologischen Inhalts von Szabó, J. v. Kováts, Baron Mednyanszky, Petényi, Johann Kováts, Franz Kubinyi, Julius Schwarz, Graf Samuel Vass und Paul Rosty bilden seinen Inhalt. In den Sitzungsberichten werden erwähnt die Geschenke, die die Gesellschaft bekommen. Unter andern überliess der in London weilende Eugen Simonyi eine Sammlung mit Pflanzen aus England, Frankreich (Umgebung von Paris), Spanien, Italien und den Pyrenäen derselben. Im Allgemeinen scheint das Streben der geologischen Gesellschaft im Lande selbst keine besondere Theilnahme gefunden zu haben, da sie zu wenig Mitglieder hat, und das Jahrbuch nicht jährlich herausgegeben werden kann. So veralten manche Arbeiten schon während der langwierigen Drucklegung und ob nicht dieser Band, dessen Veröffentlichung 7 Jahre erforderte, unter solchen Umständen an wissenschaftlichem Werth viel verloren, lassen wir dahin gestellt. K.

— Ueber die Hooibrenk'sche Befruchtung gibt Körnicke in Regel's Gartenflora (Jänner 1866. S. 20.) einige Worte, um die Aufschneiderei „den Unsinn" dieser „Erfindung" darzustellen. In Betreff des Getreides hat Bunge bewiesen, dass Hooibrenk's Verfahren wirkungslos sein müsse, da die Blüthen theils nicht, theils erst nach geschehener Befruchtung sich öffnen," dass „die Befruchtung schon vor dem Oeffnen vor sich gehe." — Körnicke fand dies nicht durchgängig richtig. — In Betreff des Obstes findet Körnicke das Verfahren mit dem mit Honig bestrichenen Schwanenbüschel um die Narben der Blüthen, die man mit der Hand nicht erreichen kann, zu

betupfen, als vollends unsinnig, — denn man verkleistert ja die ganze Blüthe" etc.

Mittheilungen.

— Schon vor mehreren Jahrhunderten kannten die Südamerikaner die Chinarinde; diess beweist schon der Name „Quina-quina," das heisst Rinde der Rinde, weil die Verdopplung des Namens einer Pflanze beinahe immer ein Beweis dafür ist, dass man derselben eine gewisse Heilkraft zuschreibt. Die spanische Benennung Khina stammt von quina her. Linné nannte den Baum zu Ehren der Gräfin Chinchon Chinchona; diese Gräfin wurde im Jahre 1638 in Lima, wo ihr Gemahl als Vicekönig von Peru residirte, mit der Chinarinde vom Wechselfieber befreit. Im Jahre 1630 heilte ein Indianer den Richter von Loka mit Chinarinde von schwerem Fieber. Als der erwähnte Richter von der Erkrankung der Gräfin hörte, sandte er dem Arzte derselben eine Dose Chinarinde, mit der Versicherung, dass dieselbe ein unfehlbares Mittel gegen Wechselfieber sei. Die Gräfin erlangte auch wirklich durch den Gebrauch dieses Mittels ihre vollkommene Gesundheit und nahm, als sie nach Spanien zurückkehrte, eine ansehnliche Menge Chinarinde in ihr Vaterland mit. Sie war also die Erste, welche dieses unschätzbare Medikament nach Europa brachte; man nannte in Spanien die Rinde „Gräfinrinde" oder „Gräfinpulver," und ein Arzt verkaufte ein Pfund derselben in Sevilla um 100 Reals. Nach der Genesung der Gräfin waren die patres societatis Jesu die eifrigsten Verbreiter der Chinarinden-Einfuhr; im Jahre 1670 sandten sie ihrem Cardinal nach Rom eine grosse Menge Chinapulver. Von dem Jesuiten-Cardinal erhielten sämmtliche Klöster Europa's Chinarinde zum Geschenk, überall wandte man dieselbe mit dem besten Erfolge an. Im Jahre 1679 kaufte Ludwig XIV. von dem englischen Arzte Robert Talbot das Geheimniss der Quina-quina-Bereitung um den reichen Jahresgehalt von 1000 Dukaten und die Verleihung eines hohen Amtes. Die erfolgreiche Benützung der Chinarinde war schon längst allgemein bekannt, ohne dass man von dem Baume, welcher dieselbe liefert, die geringste Kenntniss gehabt hätte. Die ersten Belehrungen hierüber verdanken wir jener trefflichen französischen Expedition, welche im Jahre 1735 nach Südamerika segelte. Eine andere wissenschaftliche Expedition, welche die spanische Regierung gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts nach Südamerika schickte, um die auf ihrem weiten Gebiete etwa existirenden Chinchona-Waldungen auszuforschen, entdeckte wirklich einige derselben; durch diese Entdeckung war den Wäldern von Loka die Gefahr der Ausrottung um ein Bedeutendes erleichtert. Die Region der Chinchona-Wälder erstreckt sich von dem 19. Grade südlicher bis zu 10. Grade nördlicher Breite in einer Ausdehnung von ungefähr 1740 englischen Meilen.

— Ein *Equisetum* von 12′ Länge hat Dr. Seemann auf seiner Reise in Südamerika zwischen Callao und Lima gesehen. Dieses wird noch übertroffen von einem *Equisetum*, welches Ernst bei Caracas (Venezuela) entdeckte und das bei einer Höhe von 37′ kaum ¾″ dick war.

— Eine Fabrik in New-York verarbeitet jetzt grosse Quantitäten von Bambusrohr zu Papier. Dieses zeichnet sich durch Weichheit und Festigkeit aus, besitzt aber eine gelbliche Farbe.

Redakteur und Herausgeber Dr. **Alexander Skofitz.**
Verlag von **C. Gerold.** Druck von **C. Ueberreuter.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 016

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Literarisches. 230-232